

# GANGLAND AMERICA

Der nächste Schritt bestand darin, das zugrunde liegende Farbschema der gerade aufgetragenen Farben mittels verschiedener, aus allen verwendeten Tönen gemischter Washes, abzuschwächen. Zum Schluss mussten noch die hellsten Stellen betont werden, sowie unter Berücksichtigung des Schildes der Mütze, die dunkelsten Bereiche. Anders als bei anderen Figuren dieses Maßstabs, die ich bemalt habe, habe ich keine sehr deutlichen Kontraste im Gesicht gemalt, um zu verhindern, dass am Ende ein Karrikatur der Person entsteht.

Die Hose hat ein paar sehr breite, und einige andere feine Falten. So können wir problemlos den Aerografen benutzen, um unser gewünschtes Ergebnis zu erhalten. Die Farbe dieses Kleidungsstücks, sowie auch die roten Streifen, wurde so aufgemalt, dass sie einen gewissen gebrauchten Touch und Staubflecken enthielten, um die Wüstenatmosphäre, in der Rommel sich befand, wiederzugeben.

Zur Bemalung der schwarzen Stiefel habe ich ebenfalls den Aerografen benutzt. Es war notwendig, dafür die bereits bemalte Hose mit Klebeband abzukleben. Ich begann mit dem N°5 des Sets Schwarz ACS-002 und für die Lichter nahm ich die N°2 des gleichen Sets.

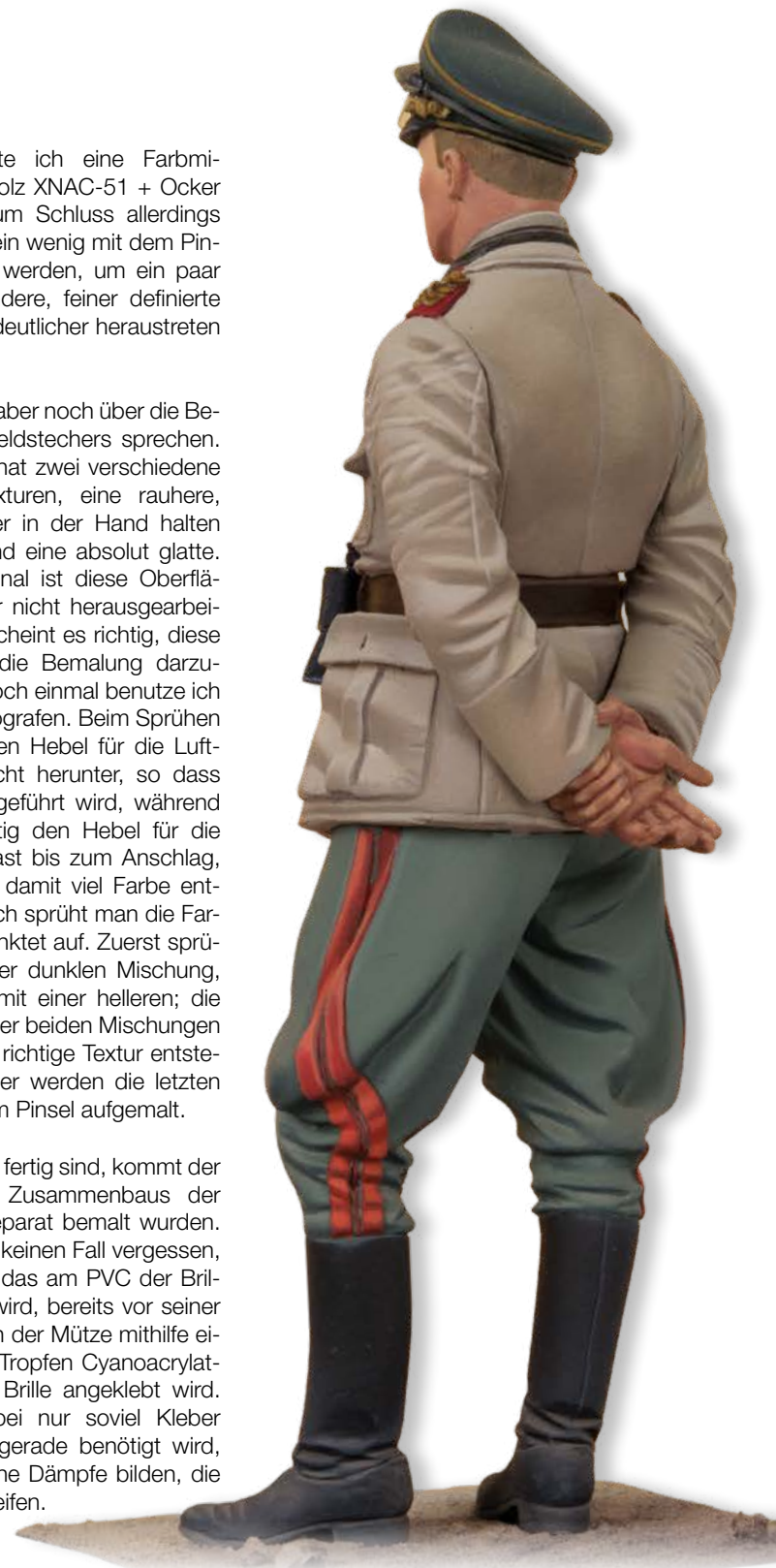
Um ein leicht glänzendes Ergebnis zu erhalten, habe ich zum Auftragen der Schatten die schwarze Tinte des Sets ACS-006 verwendet. Je mehr Schichten schwarzer Tinte man aufträgt, desto glänzender wird die Oberfläche.

Die ersten Schichten Staub wurden auch mit dem Aerografen gemacht,

dabei benutzte ich eine Farbmischung aus Holz XNAC-51 + Ocker XNAC-41, zum Schluss allerdings musste noch ein wenig mit dem Pinsel gearbeitet werden, um ein paar Falten und andere, feiner definierte Staubflecken deutlicher heraustreten zu lassen.

Nun muss ich aber noch über die Bemalung des Feldstechers sprechen. Dieses Stück hat zwei verschiedene Oberflächentexturen, eine rauhere, um es sicherer in der Hand halten zu können, und eine absolut glatte. Bei dem Original ist diese Oberflächentextur gar nicht herausgearbeitet, aber mir scheint es richtig, diese Textur durch die Bemalung darzustellen. Und noch einmal benutze ich dafür den Aerografen. Beim Sprühen drückt man den Hebel für die Luftzufuhr nur leicht herunter, so dass wenig Luft zugeführt wird, während man gleichzeitig den Hebel für die Farbe stark, fast bis zum Anschlag, gedrückt hält, damit viel Farbe entweicht. Dadurch sprüht man die Farbe leicht gepunktet auf. Zuerst sprühe ich mit einer dunklen Mischung, anschließend mit einer helleren; die Kombination der beiden Mischungen lässt dann die richtige Textur entstehen. Wie immer werden die letzten Details mit dem Pinsel aufgemalt.

Wenn alle Teile fertig sind, kommt der Moment des Zusammenbaus der Stücke, die separat bemalt wurden. Wir dürfen auf keinen Fall vergessen, dass das Teil, das am PVC der Brille angepasst wird, bereits vor seiner Befestigung an der Mütze mithilfe einiger weniger Tropfen Cyanoacrylatkleber an die Brille angeklebt wird. Man darf dabei nur soviel Kleber nehmen, wie gerade benötigt wird, damit sich keine Dämpfe bilden, die das PVC angreifen.



In den 1920ern und 1930ern wurden die USA mit einer in der Höhe bis dahin nie erreichten Verbrechensrate konfrontiert. Der amerikanische Puritanismus hatte bereits lange gegen das Gespenst der Trunksucht angekämpft, als in den fünfziger Jahren des neunzehnten Jahrhunderts die

Anfänge der Prohibition auftauchten. Die Bewegung gewann während des ersten Weltkriegs deutlich an Bedeutung, bis es schließlich 1920 zu einem vollständigen Verbot alkoholischer Getränke kam. Dieser Umstand führte in der Unterwelt zur Entstehung organisierter Verbrechensstrukturen,

deren Mitglieder ganz begierig darauf waren, die unbediente und gleichzeitig überwältigende Nachfrage an alkoholischen Getränken zu erfüllen. Die noch nie da gewesene Verbrechensrate gipfelte schließlich in dem berühmten Valentinstag Massaker im Februar 1929 in Chicago.



Diese dramatische Situation verschlimmerte sich noch, als im Oktober desselben Jahres der Aktienmarkt zusammenbrach.

Das Ergebnis war eine weltweite wirtschaftliche Depression, begleitet von extrem hoher Arbeitslosigkeit. Schon bald erschien eine neue Sor-

te Gesetzloser auf der Bildfläche, die anders als die im romantischen Licht dargestellten Gesetzlosen des Wilden Westens schnelle Autos fuhren statt zu reiten, und die einschüssigen Revolver und Repetiergewehre durch automatische Pistolen und Maschinengewehre ersetzten. Es war eine Zeit der Gewalt und des

Chaos, die eine bunte Vielfalt an Spitzbuben hervorbrachte. Diese reichten von der Nummer Eins des organisierten Verbrechens Chicagos bis zu den ruhelosen, einsamen Gestalten, die mit der Pistole auf der Straße lebten, viele von ihnen fanden ein tragisches und oft blutiges Ende.

	2. Hellerschattierung	1. Hellerschattierung	Grundfarbe	1. Dunklerschattierung	2. Dunklerschattierung
<b>GESICHT UND HÄNDE</b>	ACS-001: n°4	XNAC-43	ACS-001: n°3 + XNAC-45 + XNAC-35	ACS-001: n°3 + ACS-013: n°4 + XNAC-47	1 <sup>st</sup> Shadow + XNAC-32
<b>JACKE</b>	1 <sup>st</sup> Highlight + ACS-003: n°3	Base + ACS-001: n°4	XNAC-23 + XNAC-51	Base + ACS-013: n°1	
<b>HOSE</b>	ACS-010: n°4 + XNAC-41	Base + XNAC-41	ACS-010: n°3 + XNAC-23	ACS-010: n°1	
<b>STREIFEN DER HOSE</b>	ACS-004: n°4 + XNAC-41	Base + XNAC-35	ACS-004: n°3 + XNAC-33	ACS-004 n°1	

nichtverpassen



<https://youtu.be/mEx2r3UD3O8>

UNBOXING VIDEO





<http://spopovichenko-wip.blogspot.com/es/>

### TUNIKA

Um die Textur von Wolle darzustellen, gab ich der Acrylgrundmischung feingemahlene Tonerde zu. Dadurch erhielt ich eine raue Oberfläche. Damit die Ränder der Tunika ausgefranst aussahen, bereitete ich eine dicke Mischung aus Tonerde, feinem Sand und PVA Kleber und trug diese mit einem alten flachen Pinsel mit tupfenden Bewegungen auf, so dass an den Rändern kleine Klümpchen hängen blieben (Foto 7).

Danach wurden die rauhen Enden durch Farbe sowie durch Kontraste in den Falten aufgehell (Foto 8).

### PTERYGIUM

- Acrylgrundfarbe: Siena Natur + Schwarz+ ein wenig Titanium Weiß (Foto 8).

- Lichter (Ölfarben): Siena Natur + Titanium Weiß. Letzte Lichtakzente auf den Rändern mit fast reinem Weiß (Foto 9).

- Schatten (Ölfarben): Gebrannte Umbra und schwarze Farbe an den dunkelsten Stellen.



Auf die gleiche Art und Weise malte ich andere Lederelemente der Rüstung.

### BRONZE OBJEKTE

Acrylgrundfarbe: Gold (Foto 10). Auftrag: Gebrannte Umbra, verdünnt mit Lösungsmittel (Foto 11).



### UMHANG

Ich überlegte, wie ich den Umhang malen sollte und entschied mich schließlich für eine raue Wolltextur. Dafür gab ich der Acrylfarbggrundmischung (Schwarz + Siena Natur + Weiß + etwas Purpur), größere Mengen an feiner Tonerde zu. Die so ent-

standene Mischung trug ich mit einem flachen breiten Pinsel auf, um eine raue Oberfläche zu erhalten. Für die Grundfarbe und die Schattierungen benutzte ich eine Airbrushpistole (Fotos 12-13), mit einer Mischung, die auf der Grundfarbe basierte und mit viel

Schwarz für die Schatten und Weiß für die Lichter. Letzte Pinselstriche trug ich mit einem Malpinsel auf und versuchte, möglichst tiefe Kontraste zu malen. Die hellsten Lichter trug ich auf die oberen Ränder und die Falten des Umhangs des Legionärs auf (Foto 14).



### SCHILD

Die Schilde von römischen Soldaten sind wunderbare Quellen der Inspiration. Meistens sind sie nicht so schwierig zu zeichnen wie es zunächst den Anschein hat. Man muss nur die Handhabung des Schilds einmal verstanden haben, von einfach bis zu komplex, dann im Geiste die Zeichnung zunächst in klare, grobe Elemente zerlegen, und anschließend immer komplexere Teile und Einzelheiten zufügen.

- Acrylgrundfarbe: Gebrannte Siena + Schwarz + Weiß + Karminrot. Vorschattierung mit der Airbrushpistole. Die gleiche Mischung wie oben, mit einer großen Menge an schwarzer Tinte (Foto 15) wird der Bereich entlang den Rändern des Schilds und nahe des Buckels dunkler gemalt.

Als nächstes malte ich die Flügel auf, sowie vertikale und horizontale Linien (Siena Natur+ Schwarz). Die vertikalen und horizontalen Linien verwandelte ich in einen Pfeil. Dann zeichnete ich eine hellere Schattierung auf die Federn des Flügels (Foto 16). Ich zeichnete nun alle Federn auf den Flügeln und verstärkte den Kontrast (Foto 17).

Für die Effekte von Schmutz und Abgetragenheit trug ich zunächst eine Grundschicht Ölfarben auf (Schwarz + Gebrannte Umbra). Dann trug ich mittels eines Schwamms sehr helle und sehr dunkle Abschattierungen der Grundfarbe auf und erreichte so bei der Textur den Anstrich von Abgetragenheit. Außerdem hellte ich noch die Ränder auf (Foto 18).

### SOCKEL

Mit natürlichen Materialien kann man schnell und einfach einen großartigen Sockel herstellen. Auf eine runde hölzerne Basisplatte klebte ich ein Stück einer PVC Platte, das die Figur über den Sockel erheben sollte.

Die Figur wird mit Sekundenkleber und dem Klebstoff Liquid Nails obenauf geklebt. Mithilfe von Sekundenkleber brachte ich ein Stück einer Wurzel an; es muss schräg sein, damit die Komposition eindrucksvoller wird. Am besten wird es natürlich, wenn ihr ein Stück einer Wurzel oder eines Asts findet, das einem Miniaturstamm ähnelt. Alle Kanten des Sockels wurden mit Acryl Füllmasse



für Holz abgerundet. Dafür kann man jegliches Baumarktprodukt nehmen. Um den Boden herzustellen, habe ich natürliche Erde mit etwas Kaffeepulver und einigen ausgefranst Wurzelsträngchen gemischt.

den haben nun eine gute Struktur und brauchen in diesem Fall weder weitere Bearbeitung noch Farbe (Foto 19).

Zum Schluss noch ein bisschen Blut auf Schwert, Rüstung und Kleidung. Dafür benutzte ich Ölfarben (Gebrannte Siena und Karminrot) und einen Tropfen Leinsamenöl für einen deutlichen Glanz.





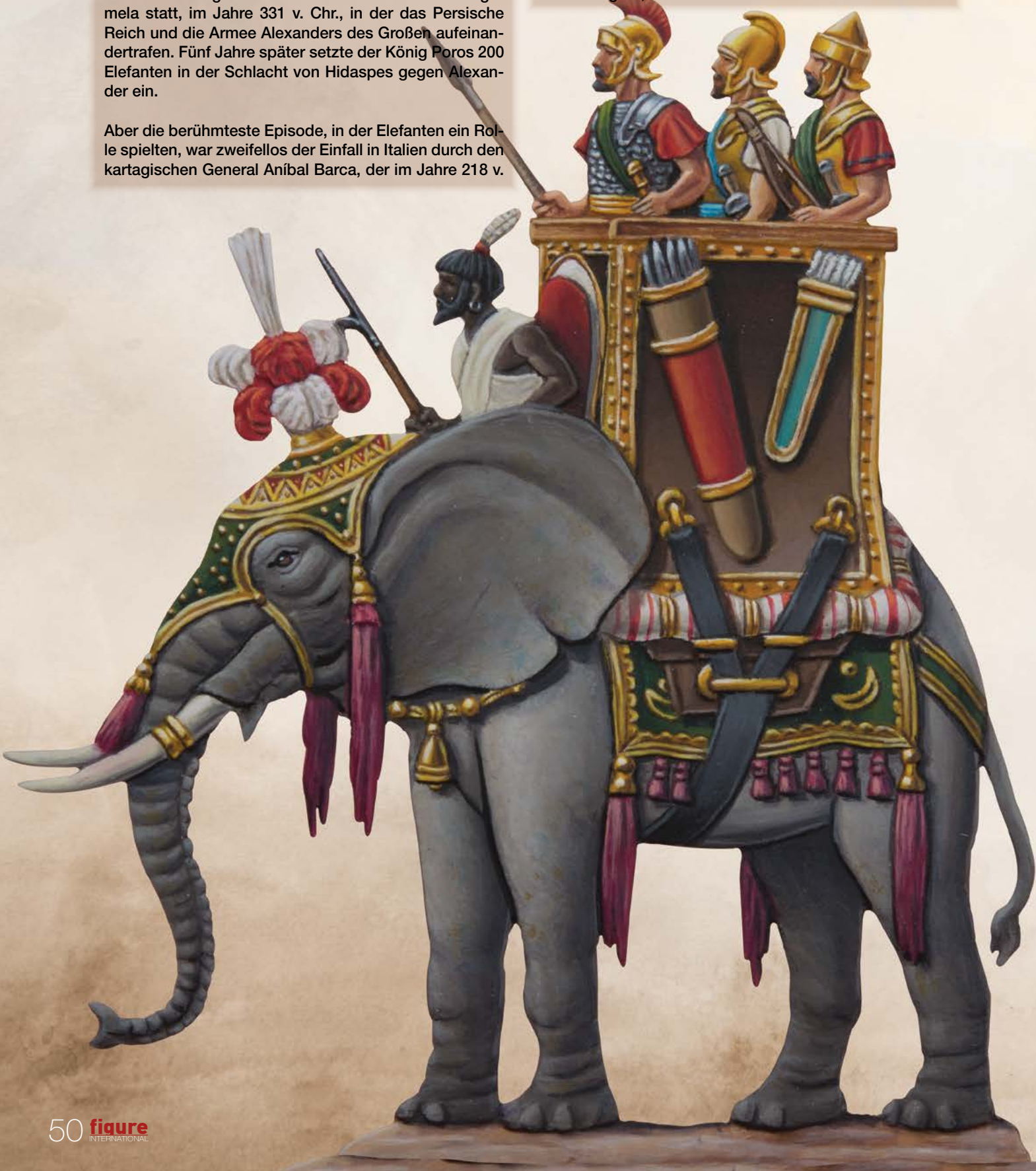
# Elefant aus den Karthagerkriegen

Elefanten wurden schon seit grauer Vorzeit als Kriegswaffen eingesetzt, mehrere Verse des Sanskrit belegen die Existenz von Kriegselefanten um das Jahr 1500 v. Chr.

Die militärische Nutzung von Elefanten breitete sich vom Orient bis zum Persischen Reich aus. Möglicherweise fand der erste Kontakt einer europäischen Streitmacht mit Kriegselefanten in der Schlacht von Gaugamela statt, im Jahre 331 v. Chr., in der das Persische Reich und die Armee Alexanders des Großen aufeinandertrafen. Fünf Jahre später setzte der König Poros 200 Elefanten in der Schlacht von Hidaspes gegen Alexander ein.

Aber die berühmteste Episode, in der Elefanten eine Rolle spielten, war zweifellos der Einfall in Italien durch den kartagischen General Aníbal Barca, der im Jahre 218 v.

Chr., nach der Durchquerung von Hispania, dem Süden von Gallien und den Alpen, im Tal des Po mit 37 Kriegselefanten erschien. Die Elefanten waren sehr erfolgreich, wenn sie gegen undisziplinierte oder unerfahrene Truppen eingesetzt wurden, wenn jedoch ein Elefant nach mehreren Angriffen durch Pfeile und Wurfspere ausgesetzt war, brachte sie der Schmerz dazu, umzukehren, wobei sie den eigenen Reihen mehr Schaden zufügten, als denen des Feindes.



CARLOS ROYO

OTTO GOTTSTEIN

Otto Gottstein (1892 – 1951) war ein deutschstämmiger Jude, den man wohl als Hauptverantwortlichen für die Entstehung der modernen Flachfigur ansehen kann. Dieser Geschäftsmann (Kürschner von Beruf) regte die Entwicklung von historischen Figuren mittels der Herausgabe von mehr als 1000 Flachfiguren an, die als Vorlage für nachfolgende dienten.

Gottstein zählte auf die Mitarbeit wichtiger Historiker und Experten für Kleidung, um seine Figuren mit größtmöglicher historischer Authentizität darzustellen. Er organisierte und finanzierte drei sehr wichtige Ausstellungen, darunter die erste in seiner Geburtsstadt Leipzig im Jahr 1930. Später, im Jahr 1932, war er gezwungen, Deutschland zu verlassen und ließ sich in England nieder. Dort fand seine zweite große Ausstellung statt, genauer gesagt in London, im Jahr 1937. (1946 wurde diese Ausstellung um Szenen aus dem Zweiten Weltkrieg erweitert).

Die Wirtschaftskrise nach dem Zweiten Weltkrieg zwang Gottstein nach New York umzuziehen. 1950 hatte er seine dritte große Ausstellung zur Geschichte des jüdischen Volkes, vom Auszug des Abraham (erster nachsintflutlicher Patriarch des Volkes Israel), von Ur in Chaldäa bis zur Gründung des Staates Israel 1948.

Otto Gottstein beging 1951 in der Stadt New York Selbstmord.

## BEMALUNG

Flachfiguren darf man im Gegensatz zu den dreidimensionalen nicht als Skulpturen betrachten, da ihr Umfang in keinerlei Verhältnis zur Realität steht.

Diese Formen dienen uns nur als Anleitung, die Figur zu zeichnen, wollen wir daher, dass unsere Flachfigur dreidimensional wirken, müssen wir das Volumen durch malerische Mittel darstellen, so als ob man ein Bild malt.

Die Vorbereitung von Flachfiguren vor der Bemalung ist der einer dreidimensionalen Figur sehr ähnlich.

Wir müssen die Gussnähte und Spuren der Form mittels Schleifpapier und kleiner Feilen unsichtbar machen, wobei wir achtgeben müssen, dass wir keine feinen Details der Figur dabei beschädigen.

Diese Figuren können auch Fehler

beim Gießen in Form kleiner Poren aufweisen, die wir mit "putty", Modelliermasse, die mit Azeton verdünnt wird, schließen können. Wenn die Schäden größer sind, können wir 2-Komponenten Silikon einsetzen.

Zudem müssen wir eine Schicht Grundierung auftragen, die uns als Untergrund dient, auf dem die Farbe besser hält.



Mittels Feilen und feinem Schleifpapier habe ich die Gussnähte bei der Kontur der Figur ausgemerzt. Mit ein bisschen Modelliermasse, mit Azeton verdünnt, wurden ein paar Poren geschlossen.



Ich habe die Figur mit Weiß Matt von "Gunze Sangyo" (H11) mit dem Aerografen grundiert.